

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegeben. Endlich wurden die Basler Tageszeitungen vom 12. Juni 1913, Zeichnungen der alten Schneidergasse mit den nun abgebrochenen Häusern 11, 13, 15 und 17, ein Verzeichnis der zur Zeit geltenden Löhne, Lebensmittelpreise, Münzen und Briefmarken mit kleiner poetischer Widmung in der Höhlung des Steines niedergelegt; auf der Urkunde sind auch die Namen einiger Freunde und Gäste verzeichnet.

Die Verbringung der Urkunde in den Stein wurde mit einer intimen Feier verbunden; es sprachen dabei u. a. das obengenannte Bauherrn paar, der Architekt und die Handwerksmeister; selbstverständlich fehlten auch jeweils die üblichen drei Hammerschläge nicht. — Möge nun der Bau zu einem glücklichen Ende gelangen und der gute Stern, der allzeit über dem alten „Gifhüttli“ leuchtete, auch dem neuen treu bleiben!

Schutz gegen Wärmeübertragung im Wohnhause.

Je niedriger ein Haus ist, umso kühler bleibt es im Sommer unter dem Einfluß der Erdtemperatur, umso leichter läßt es sich durch Baumschatten kühl halten. Im Sommer bieten Baumschatten und das Überziehen der äußeren Wandflächen mit Schlinggewächsen den ausgiebigsten Schutz gegen das Eindringen der Sommerglut in die Räume. Für niedere Häuser wird nach Professor Ruffbaum der Baumschatten, für hohe Gebäude das letztere Verfahren den Vorzug verdienen. Vielfach wird die Vereinnung beider die günstigsten Verhältnisse schaffen. Die ringsum freie Lage des Hauses sollte auf solche Einzelfälle beschränkt werden, in denen es gelingt, für besonderen Wärmeschutz zu sorgen.

Ferner ist es unbedingt nötig, die Fensterflächen gegen Wärmeübertragung mehr zu schützen, als dies gegenwärtig die Regel bildet. Wo Doppelfenster aus wirtschaftlichen Rücksichten nicht ausführbar erscheinen, sollte die doppelte Einglasung der einfachen Flügel Anwendung finden, um den Mindestforderungen an Wärmeschutz gerecht zu werden. An den Sonnenseiten sind Holzläden aus drehbaren Stäben ein Bedürfnis. Gegen die Winterkälte vermögen sie ebenfalls guten Schutz zu gewähren. Sie lassen eine lebhafte Durchlüftung zu und gestatten dem Tageslicht hinreichenden Einlaß, während die aus der Sonnenstrahlung frei werdende Wärme den Zimmern nahezu fern gehalten wird.

Die Verblendung der Außenwände mit Schwemmsteinen erniedrigt die Wärmeübertragung erheblich, während die aus Ziegeln oder Mauersteinen bestehende Hintermauerung in ihrer Eigenschaft als Wärmespeicher verbessert und trocken gehalten wird. Denn der durch die Schwemmsteine gebotene Wärmeschutz läßt das Steigen oder Sinken der Wärme der Hintermauerung durch die Einflüsse der Witterung nur langsam vor sich gehen.

(„M. N. N.“)

Literatur.

Eine Studie zum Bau einfacher Einfamilienhäuser.

Herausgegeben von Frittschi & Zangerl, Architekten in Winterthur 1913.

Diese schön illustrierte Broschüre trägt das Motto: „Wer billig bauen will, der baue solid“. Damit ist der Inhalt und der Zweck der Broschüre skizziert; es ist eine Studie zum Bau einfacher Einfamilienhäuser, welche Bauwüßigen mit Ratschlägen, Kostenberechnungen und Plänen an die Hand gehen will. Sie benützt zu diesem Zwecke bestehende Muster aus dem Vogelsang- und Breitequartier, in Wülflingen, Turbenthal usw., von welchen Außen- und Innenansichten in sauberen Klischees zu sehen sind. Das Büchlein behandelt in Abschnitten

Allgemeines, Rohbaumaterialien, Innere Einrichtung, inneren Ausbau, Kosten etc. Das von Herrn Frittschi gezeichnete Titelbild stellt ein stattliches Einfamilienhaus dar, inmitten eines Gartens.

Taschenbuch des Bauführers. Die gesamte Bauausführung vom Baugesuch und allen Vorarbeiten bis zu der schlüsselfertigen Übergabe. — Mit allen erforderlichen Plänen und Eingaben und 9 Planzeichnungen mit 175 Abbildungen. Herausgegeben von R. Arendt, Architekt, und R. Zimmermann, Bauverwalter. — Verlag der Westdeutschen Verlags-Gesellschaft m. b. H. in Wiesbaden Preis Fr. 4.—; in Leinenband Fr. 5.—.

Für den Bauführer sind wohl bisher schon einige kleine, wenn auch unverhältnismäßig teure Hilfsbücher erschienen, die für die Baupraxis meist nur problematische Bedeutung erlangen konnten, sodaß es immer noch an einem brauchbaren handlichen Ratgeber für die gesamte Bauausführung gefehlt hat. Dieses Werk füllt die vorhandene Lücke vollständig aus, wenn auch die vorliegende erste Ausgabe wie üblich noch einige Verbesserungen künftiger erfahren könnte, die ja immer erst die Praxis vieler Kollegen hervorkehren kann. Jeder Baufachmann im Staats- oder Privatdienst und ganz speziell die jüngere Generation werden das billige Taschenbuch für die Praxis nicht gut entbehren können, es erspart ihnen leicht Verdruß und Tadel, denn es befestigt sicher ihre Position, wenn alles bei dem ihnen unterstellten Bau klappt und durch Versehen keine Verzögerungen oder unnötige Mehrkosten hervorgerufen werden. Der erfahrene Fachmann mit langer Praxis wird sich aber damit manche Erleichterung verschaffen. Für alle Bauwüßigen, Studierenden, Bautechniker und überhaupt jüngere Fachleute soll man das Taschenbuch des Bauführers unbedingt empfehlen und an der Baustelle wie im Büro sollte es bei keiner bauausführenden Firma fehlen, denn es ist ja der Vorteil eines jeden Chefs, wenn bei ihm Fehler vermieden werden, die immer mit Kosten verknüpft sind, sei es an Geld oder Zeit.

„Gewerbliche Buchführung und Kalkulation“ XI. Heft:

Für Schlosser. Auf Veranlassung der Hamburger Gewerbeämter unter Mitwirkung der Berufsvereine herausgegeben von A. Kasten und W. Minetti. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8° 57 Seiten. Verlag von H. A. Ludwig Degener, Leipzig. Kart. Fr. 1.10.

Die soeben erschienene neue zweite Auflage dieses in Fachkreisen so anerkannt aufgenommenen und sich als ein unentbehrliches Hilfsmittel erwiesenen Buches weist zwar in ihrem methodischen Aufbau der Buchführung wenig Veränderung auf, ist aber all den geäußerten Wünschen entsprechend vermehrt und verbessert worden. Der Geschäftsgang wurde eingehend durch Aufnahme des Bank- und weitere Ausdehnung des Wechselverkehrs vervollständigt. An die Stelle des Formulars für das Kassa-Buch ist das des Kassa-Buchbuches getreten und die Kalkulationen sind durch einige Übungsbeispiele vermehrt worden.

So dürfte nun das handliche und gefällige preiswerte Büchlein, den wirklichen Verhältnissen und Wünschen des Handwerks angepaßt, bei jeder Gelegenheit noch bessere Dienste als bisher, nicht allein allen Fortbildung-, Fach-, Gewerbe-Handwerksschulen, sondern besonders auch den Schlosser-Meistern, Gehilfen wie Lehrlingen leisten. Ihnen allen sei es daher bestens empfohlen.